

Arendsee'r Wochenblatt

Amtliches Publikations-Organ
für die Stadt Arendsee und den Amtsgerichtsbezirk Arendsee.

Dieses Blatt erscheint
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend,
Ausgabe in der Stadt ebenfalls zuvor.
Bezugspreis:
In der Stadt vierteljährlich 1,20 Mark,
außerhalb durch die Post frei ins Haus
1,50 Mark, bei Bestellung von der Post
1,80 Mark.

Anzeigen
werden am Montag, Mittwoch und Freitag
bis 10 Uhr vormittags erbeten.
Anzeigenpreis
für die 5gepalte Korpus-Zeile oder deren
Raum 1/2 Pfg., Restzeile die 4gepalte
Zeile 1/4 Pfg.
Fernsprecher Nr. 25

Gravir-Beilagen: Landwirtschaftliche Beilage, Illustriertes Sonntagsblatt.
Schriftleiter, Druck und Verlag: W. H. Störbed, Arendsee.

Nr. 148. **Donnerstag, den 15. Dezember 1921.** 32. Jahrgang.

Lokales und Provinzielles.

Arendsee, den 14. Dezember 1921.
An unsere Leser! Die seit mehreren Wochen eingetretene außerordentliche Verteuerung der gesamten Lebensmittel, die sprunghafte Verteuerung sämtlicher Betriebsmittel als Farben, Öle, Scherben usw. nötigen uns, um erstensmäßig zu bleiben, den Bezugspreis für unsere Zeitung ab 1. Januar auf 9 Mark, durch die Post bezogen auf 9,50 Mark vierteljährlich, zu erhöhen. Wir appellieren an die Gütigkeit unserer geehrten Leser und bitten, dem Arendsee'r Wochenblatt auch ferner treu zu bleiben. Gleichzeitig mit uns erhöhen sämtliche Zeitungen den Bezugspreis, weil es die dringende Notwendigkeit gebietet.

Der silberne Sonntag hat nach den Aufstellungen glaubwürdiger Geschäftsleute den Erwartungen der Geschäftswelt nicht in vollem Maße entsprochen. Beim laufenden Publikum herrscht bis zu einem gewissen Grade eine Zurückhaltung, die weniger als Kaufmuth, denn als Kaufmuthigkeit bezeichnet werden muß. Der plötzlich eingetretenen Teuerungswelle gegenüber hat bei vielen, die sonst als gute Weihnachtskäufer in Frage kommen, das Einkommen den geändertem Verhältnissen gegenüber noch nicht Schritt gehalten. Und man ist deshalb gezwungen, sich in seinen Einküfen den Verhältnissen des Geldbeutels mehr als sonst anzupassen. — Man kann, wie schon früher an dieser Stelle erwähnt, unserer Geschäftswelt, zumindest beim offenen Ladengeschäft, aus der für alle Artikel eintretenden Preissteigerung keinen Vorwies machen. Die Geschäftswelt hat heutezeitung mehr als je nur die Betriebsstellen der Großfabrikation und sind von deren Preisfestsetzung durchaus abhängig. Das fährliche Schwanken der Preise — bald Steigen, bald Sinken — verhindert heutzutage jedem Ladeninhaber, sich ein größeres Lager anzulegen.

Franklensabend. Der Sonntagabend vom Evangelischen Bund in Berlin Hof veranstaltete Familienabend erfreute sich einer zahlreichen Teilnahme, er hatte aber auch ein langes, wertvolles Programm, welches den Besuch wertvoll machte. Herr Superintendent Gehrke begründete nach gemeinschaftlichem Gesang die Anwesenden namens des Evangelischen Bundes, dessen Hauptziele erörterte. Er rief uns zu: Haltet, was ihr halt, das Ererbte, die Bibel. Der Geist der Bibel müsse in Haus und Schule herrschen und gepflegt werden, das sei die Hauptbedingung für die Erneuerung und Gesundung unseres Volkes: „Mit unsrer Macht ist nichts getan“ sang darauf die Festgemeinde. Es folgten 2 Gesangsstücke des Männer-Gesangs-Vereins und Vortrag einer Geistlichen Sonate für 2 Geigen und Klavier, und eine Deklamation, worauf Herr Pastor Witte-Kleinau über Christenverfolgungen in unseren Tagen sprach. Redner wußte so ergreifendes über die himmelstehenden Ereignisse im Osten zu sprechen, wo tausende gläubiger Evangelisten hingerichtet und gemartert sind und was die dort noch lebenden zu erdulden gehabt und unter der Polen- und Bolschewismus-Herrschaft noch zu erdulden haben, jedoch viele Augen feucht wurden. Dabei gab es dort allgemein einen Glaubensmut, der bewundernswert ist, geschaffen von der Heiligensnot und dem Glauben. Wärdeten sich alle Christen daran ein Beispiel nehmen und sich nicht erst an die Bibel klammern, wenn sie in ähnlliche Not geraten, was Gott verhindern möge. — Nach 2 weiteren Gesangsstücken des M.-G.-V. und einem Solosong sangen jungen Leute des Junglingsvereins das Hans Sachs'sche Verspiel „Die Wunderkappe“ auf. Mit großem Eifer und Ausdruck entledigten sich die Mitwirkenden ihrer nicht leichten Aufgabe und erregten die Bewunderung der Zuschauer. Mit Appell an die Besucher, für unsere Brüder im Osten einen kleinen Beitrag zu Leder machen zu spenden und dem Evangelischen Bund treu zu bleiben und für ihn zu werden schloß die eindrucksvolle Feier.

Ein Haubtreif von feltener Pracht war heute morgen zu beobachten und verlieh unserem gesamten Landschaftsbild ein geradezu eigenartiges Gepräge. Dichte Nebelbildung hatte sich um jeden Strauch und Zweig gelegt, Bäume und Sträucher schimmerten wie mit Zucker überzogen. Der Schmutz hielt draußen im Freien während des ganzen Vormittags an.

Kino. Ein Wunderspiel mit äußerst spannenden Momenten „Die Nacht im Galatée“ passierte heute abend die Leinwand. Darauf folgt ein 4aktiges Lustspiel „Kaktus“, ein Werk, welches voll der drolligen Szenen ist. Veranschaulicht wird, wie eine Ruhmagd ein

Kino-Star wird. Hauptdarstellerin Erila Gläßer als Karint.

Kücherkammerbrand. Heute mittag war in der Kücherkammer des Schneidemeisters Wolff ein kleiner Brand ausgebrochen. Die Feuerwehr wurde alarmiert, er brachte aber nicht mehr in Tätigkeit zu treten, da hilfswillige Nachbarn das Feuer schon gelöscht hatten.

Kaufte, 12. Dezember. Bei der Freilager auf unserer Feldmark wurde ein gutes Ergebnis erzielt. Es wurden 17 Hufen geteilt.

Schachfen. In der südlichen Forst wurde Montag beim Holzfällen der Arbeiter Förster von einem fallenden Baum getroffen. Er war sofort bewußtlos und erlitt so schwere Verletzungen, daß an seinem Wiederaufkommen zweifelhaft wird.

Prezier. Seit längerer Zeit sind verschiedenen Hausbesitzern hierorts des Platts die Dachrinnen gestohlen worden. Man konnte erst gar nicht den Uebelthäter finden, jetzt nun hat man den gewissen Gesalb, als er die Dachrinnen in Salzwedel bei einem Alteisenhändler verkaufen wollte.

Salzwedel. Getreidehebstähle, die dem Gemeindevorsteher in Bödenstedt schon seit längerer Zeit aufgefallen waren, konnten unlängst durch die Salzwedeler Polizei aufgeklärt werden. Den Beamten fiel ein Mann auf, der schwer an einem Getreidefeld zu schleppen hatte.

Es stellte sich heraus, daß der Dieb, ein Knecht des Gemeindevorstehers Herrn Diebeter, das kostbare Gut gestohlen und in der Stadt unterbringen wollte. Der ungetreue Knecht richtete seinen Strich entgegen.

Geschädte, 12. Dezember. Ein Dulle gekohlt. Die Diebstähle mehren sich in unserem Orte. In einer der letzten Nächte vollbrachte eine Diebesgarbe ein besonders gewagtes Unternehmen. Sie holten aus dem Burkschuh den besten Bullen heraus, ein Staatsstier von ungefahr fünfzehn Zentnern. Drei der Diebe konnten unterwegs verhaftet werden.

Stendal, 11. Dechr. In der Sonnabendnacht wurde hier auf drei Stellen eingebrochen und Waren im Gesamtwerte von etwa 15 800 M. entwendet. Da die Latorte dicht beieinander liegen, wird es sich um dieselben Diebe handeln. Von ihnen fehlt jede Spur.

Nachow. In einem hiesigen Manufaktur-Geschäft hatte sich am Sonnabend eine Frau heimlich 7 Blumen und sonstige Waren in einen Korb gepackt, um diese unbezahlt mitzunehmen. Die Frau wurde jedoch beobachtet und mußte die Gegenstände wieder herausgeben. Sie steht übrigens im Verdacht, in dem gleichen Geschäft auch im Vorjahre einen ähnlichen Diebstahl begangen zu haben.

Wittenberge. Selbstmord oder Verbrechen? Heute vormittag fand man an der Wahrenberger Straße, dort, wo die Hochspannungslinien die Straße überquert, die Leiche eines 10-jährigen Schülers. Es wird mit Bestimmtheit angenommen, daß es sich um den am 13. Januar 1911 geborenen Schüler Arthur Drefahl aus der Bismarckstraße 18 handelt, der sich am Dienstag mittag wegen einer ganz geringfügigen Ursache aus der elterlichen Wohnung entfernt hat und bis heute nicht zurückgekehrt ist. Nach dem Befund des Leichnams zu urteilen, ist der Junge in selbstmörderischer Absicht an dem Hochspannungsmaße rausgelaufen, hat sich mit den Drähten in Verührung gebracht und ist dann tot abgestürzt. Die Hände sind vollkommen verbrannt. Außer seinem Umbruch sind ferner noch zwei Klassenheftkopfen sichtbar, über deren Herkunft noch Dunkel herrscht.

Wo het heit her?

Dat Schpoor Schulten häbb'n Schö'n,
'n ganzen Singel was't,
He was jo'n richt'gen Jochen Klöhn,
mitunner ganz verdaht.
Un wo wat utgefaht war'n soll,
was of de Vengel mang,
un twöifden Schulten un sin DW
gimt'völen Stried un Stant.
De Duff, de löst all bang und swer:
„Ach, Schulten, segg mi bloß,
wo hedd' des' Gemischten bet,
segg mi dit mal — dit Dos?
Von mi häbb' se se feter mach,
dat wet 't als Madder doch!“
„Ne“ — Schulten seggt — „ganz feter nich,
denn du heft dir' all noch!“

Die eisernen Schließfächer
unseres Sicherheitschranke
bieten billigen und sicheren
Schutz gegen Diebstahl und Verbrennen.
Städtische Sparkasse Arendsee.

Wilhelm Michaelis,
Fahrrad-Haus.
Empfehle preiswert zum Weihnachtsfeste:
Grossen Posten Spielwaren.
Größtes Lager und billigste Preise in:
Herren- u. Damen-Fahrrädern,
Tragtelnen, Gummi erstklassiger Fabrikate.
Taschenlampen, Birnen, Batterien, Carbid, Carbidlampen
Brenner, la. Knochenöl für Nähmaschinen u. Fahrräder
Lole und in Flaschen.

Handleiterwagen.
Passende Weihnachtsgeschenke

als:
Unterhaltungsspiele
Ankleide-Puppen
Wilder-Bücher
Märchen-Bücher
Jugendchriften
Romane
Scheibentischen
Photographie-Ständer
Photographie-Albums
Poste-Albums
Waffen-Albums
Schleichentischen

Briefpapier in Klassen
und Packungen
empfehlt
Otto Hille, Breitestr. 36.

Die Weihnachts Cigarren
für meinen
Papa in pri-
ma Qualität
aus der
Zigarren-
fabrik von
Friedrich Jäger.



Hildebrands Konfekt,
Schokoladen, Boniglücken, Spitzkuchen, Pfeffer-
nüsse u. Pfasterleine sind foeben eingetroffen
bet **Walter Schulz**

Lederwaren:
Brieftaschen
Papiergeldtaschen
Portemonnaies
Zigarrentaschen
Zigarettenetuis
Damen-Handtaschen
Besuchetaschen
Schreibmaschinen
bis zur feinsten Ausführung

G. Klipp, Buchhandlung.
Kirchliche Nachrichten.
Donnerstag, den 15. Dezember, abends 8 Uhr,
Bibelstunde im Jugendheim.

Gewaltige Erhöhung der Postgebühren.

Zustimmung des Reichsrats.
Die von der Reichspostverwaltung vorgeschlagene neuerliche Erhöhung der Post-, Telegramm- und Fernspreckgebühren übersteigt bei weitem alle Vorstellungen, die man sich bisher gemacht. Sie sollen der Post eine Mehreinnahme von 5 1/2 Milliarden Mark bringen. Trotzdem sollen sie nach der Begründung nicht infolge dessen, das vorhandene Defizit zu bedecken. Weitere Maßnahmen sind notwendig. Die neuen Zinsen, denen der Reichsrat zustimmte, lautete wie folgt:

Briefe und Postkarten. Der Brief bis 50 Gramm soll künftig im Drückverkehr eine Gebühr von 1 Mark, im Fernverkehr von 1 1/2 Mark, tragen; die Postkarte im Drückverkehr 0,60 Mark, im Fernverkehr 1 Mark. Die Gebühr für das Wägen wird von 1,50 Mark auf 1 Mark gesenkt.
Der Briefgebührenanteil soll ansteigen von jetzt 3 Mark bis 24 Mark künftig sich von 5 Mark bis 35 Mark bewegen. Im ganzen ist das eine Erhöhung um das Fünftel- bis Zwanzigfache und mehr gegen die Vorkriegszeit. Dem stehen sich entsprechende Erhöhungen der Postgebühren an.
Die Telegrammgebühren steigen für das Wort von 0,30 auf 0,75 Mark und für das Satzzeichen von 3 Mark auf mindestens 7,50 Mark.

Für die Fernspreckgebühren sollen die in dem neuen Gebührentarif vom 1. Oktober festgesetzten Gebührentätze durchweg noch um 30 Prozent erhöht werden.
Alle diese Gebührenerhöhungen sollen mit dem 1. Januar 1922 in Kraft treten, abgesehen von den Erhöhungen der Zeitungsgelder, für die der 1. April 1922 vorsehen werden mußte. Hinsichtlich der Post- und Postfach-, sowie der Telegrammgebühren soll es für künstliche Veränderungen nicht mehr des Gesetzesweges, sondern nur der Zustimmung durch den Reichsrat und eines aus 21 Mitgliedern bestehenden Ausschusses des Reichstages bedürfen, wie dies bereits bei den Fernspreckgebühren der Fall ist. Die Reichstagsausschüsse sind der Überzeugung, daß bei der Reichspost ebenso wie bei den Reichseisenbahnen folgende Wege zu einer Sanierung der Reichspost zu ergreifen werden können: 1. Die Reichspost bezeichnet als Voraussetzung seiner Zustimmung, daß bis zum 1. April 1922 von der Reichsregierung Vorschläge gemacht werden, deren Durchführung geeignet ist, das Gleichgewicht zwischen den Einnahmen und Ausgaben des Postens zu herstellen. Unter den Wegen, die hierfür vorzuziehen sind, sind die folgenden genannt: 1. Die Fernverkehrsgelder, 2. die Personaberminderung. Der Entwurf über die Fernspreckgebühren soll bestimmen, daß jeder Fernsprecknehmer berechtigt ist, seinen Anschluß bis zum 25. Dezember 1921 auf den 31. Dezember d. J. zu kündigen. Eine Eingabe des Vereins Deutscher Zeitungsbereiter wurde für erledigt erklärt.

Der Zwischenfall Smets.

Das deutsche Gericht stellt seine Tätigkeit ein.

Paris, im Dezember.

Die französische Besatzungsbehörde im Rheinland hat bekanntlich alle Maßnahmen unternommen, um den für die Verhaftung der Rheinlande erziehenden Legation Smets, der wegen eines Vergehens verhaftet wurde, zu befreien.

Darauf hat nun das hiesige Wunderrichteramt, das Vorgehen erlaubte nach seiner Ansicht einen unzulässigen Eingriff in die Befugnisse der Besatzungsbehörden. In dem Umfange ist für das erkennende Gericht nicht die Gewähr für eine unparteiische, unbefleckte und unabhängige, in voller Freiheit sich vollziehende Nachforschung gegeben. Das Gericht lehnte deshalb ein Verhandeln aller auftretenden Prozesse bis zur Änderung dieses Zustandes ab.

Der Beschluß wurde einstimmig von dem mit hiesigen und Rheinländern besetzten Wunderrichteramt gefaßt und den andern Gerichten mitgeteilt. Die deutschen Vertretungen in Paris, London und Brüssel wurden angewiesen, wegen der erzwungenen Aufhebung des Smets-Prozesses einzulassen.

Volkswirtschaft.

Deutscher Handels-Kreditvertrag. Wie der Generalsekretär der sowjetrussischen Handelsvertretung in Berlin erklärte, ist ein Kreditvertrag zwischen der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik und der Deutschen Reichsregierung über ein Darlehen zustande gekommen. Die Darlehen wird in Zukunft Deutsch-Russische Wirtschaftsbank

Der Mann mit der Maske.

Novelle von Walter Schmidt-Fähler.

Er mußte sich auf die Schritte seines Angers verlassen. Er war ja gewöhnt, sich im Dunkel zu bewegen. Hören konnte er den andern nicht, wenn er kam, denn von unten herauf scholl ununterbrochen das Klammern der flirrenden Wasser und das Hattende Geräusch, mit dem die Wellen an den Mauern der Wohnung heraufschlugen. Er wartete!

Wie aus Stein gehauen stand er da, völlig unfähig im Schatten der breiten Türe, die Augen auf den schmalen Bräunling gerichtet — unverwandt — starr — wie leiblos. Nur die breite Brust atmete leuchtend und die Hände waren frampfhaft geduldet, daß die Mägel sich auf ins Gesicht drückten. Wohl andertausend Stunden stand er so. Es mochte gegen halb zehn Uhr sein. Ein leiser, kaum merklicher Wächter, nur ein abendliches Dämmern veränderte da, wo die Wände frei war, nach den Sternfeldern zu den aufstehenden Mond. Um 10 tiefer wurde also die Finsternis, in der der Mann stand, um auf sein Dämon lauter.

Da — ganz in der Ferne — auf dem Wege zwischen den Türen — kam eine Gestalt — nur von unsicheren Umrisen erkennbar, nur wie ein Schatten — aber sie kam! Ein augenleuchtender Laut, wie aus der Reibe eines verumwundenen Tieres rang sich aus dem Dunkel ein Licht, er trat wie zum Erwachen aus dem Schatten, sein Kopf bog sich vorwärts — seine Finger streckten sich. Warten auf der Schwärze stand er. —

Da plötzlich brach aus dem Dunkel der Stämme eine breite, lebende Lichtwelt hervor — lautlos auf dem dicken Staub, der niedriglich aufwühlte, flog um die kurze Bewegung ein schwarzes Ungeheuer in rasender Eile heran. —

Ein modernschillernder menschlicher Schrei überlieferte das dumpfe Lachen des Wassers! —

— Dann ein schreckenslanges Halten des Automobils! —

A. G. flirten und ihr Kapital erhöhen. Die russische Handelsvertretung besteht bei deutschen Firmen Waren aller Art im Gesamtwert von vorläufig 200 Millionen Mark. Der Vertrag soll noch ausgedehnt werden.

Das Drama von Kleppelsdorf.

Ein Tag der Sensation.

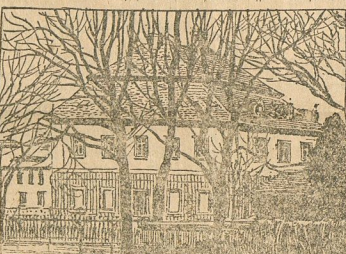
Die durch den Fallstermin in Kleppelsdorf unterbrochene Vernehmung der Jungin Frau wurde am 8. Dez. fortgesetzt. Es kamen dabei wieder allerlei interessante Dinge zur Sprache, so das geradezu überraschende Verhältnis zwischen Gruben und seiner Schwägerin, der Frau Gertrud. — Gruben soll einmal, wenn auch nur im Eifer, geäußert haben, daß es ihm einfallen könnte, die alte Frau zu heiraten — und die Bestimmungen, die zwischen dem Väter Vöhrle Nothard und Ursula



Ursula Schade, Frau Gruben, Dorothea Nothard, die verschollene Gattin des Angeklagten.

Schade befanden. Während von Gruben angebetet worden war, daß Ursula der Kleppelsdorfer Dame nicht besonders freundlich gesinnt gewesen sei, wurde von Ursula selbst mit großer Entschiedenheit gerade das Gegenteil behauptet. Nichtig ist, daß Ursula, die früher ein frisches, frohlockendes Mädchen gewesen sei, während ihres Aufenthaltes in Kleppelsdorf mit traurig und verstimmt umhergeirrt sei, aber das habe wohl besondere Gründe gehabt. Gruben wird bekanntlich auch beschuldigt an seiner Schwägerin die Straftat verbrochen zu haben, und Ursula war geschworen, dies anzuerkennen, als anfangs muß es erwidert, daß Gruben die Behandlung des frischen Mädchens selbst in die Hand nahm. Bei Frau machte dann noch Anstalten über die Vorgänge am Morgen, wobei es besonders auf die geistliche Notwendigkeit der einzelnen Vorgänge ankam.

Sehr bemerkenswert war die Aussage der dann vernommenen Oberwächterin Frau Gertrud, die mit der Tochter Ursula von Kleppelsdorf seit vielen Jahren befreundet gewesen war. Dorothea hatte sich der Freundin gegenüber wiederholt sehr ausführlich über Gruben geäußert, ihr von seinen „direkt unheimlichen Verhältnissen“ erzählt und ihn als einen Menschen geschildert, vor dem man sich in Acht nehmen müsse. Sie sei über-



Schloß Kleppelsdorf.

zeugt gewesen, daß er ihr nach dem Leben trachte, und wollte sich zum Schutz einen Revolver anschaffen. Die Jungin schickte Dorothea dann als ein sehr feines Kind mit sehr guten Manieren. Das Verhältnis zwischen Dorothea und dem Vöhrle-Mutter sei etwas sehr gewöhnlich, aber das das junge Mädchen die Ursula hinsichtlich der Verleumdung, sei gänzlich ausgeschlossen.

Ernarrad Schade auf dem Gefängnis.

Zur ersten Session des Tages setzte sich die Vernehmung der 45jährigen Frau Gertrud Schade, der zweiten Tochter

tochter des Angeklagten. Auf Befehl des Gerichtes wurde der Angeklagte während dieser Vernehmung aus dem Saale geführt, weil man annahm, daß er sich vor ihm fürchte. Die kleine Ursula machte ihre Aussagen in sehr bestimmter Weise. Sie behauptete, daß sie bei ihrer Schwägerin Ursula niemals einen Revolver gesehen habe. Und nun folgte eine Aussage, die im Saale die größte Erregung hervorrief. Der Vater, so behauptete Ursula, habe sie aus dem Zimmer, der Mutter, so behauptete Ursula, habe sie aus dem Zimmer hinausgeführt, damit sie einen falschen Brief wegwerfe. „Als ich aus dem Zimmer heraustrat“, sagte sie dann, „ging er hinter mich her.“

Wenn diese Behauptung richtig ist, würde erwidert sein, daß Gruben das Zimmer für einige Zeit verlassen hat, Ursula wiederholte ihre Aussage, die sie in der Vernehmung nicht in dieser Form gemacht hatte, auch im Gegenwärtigen wieder in den Saal geführt, dem sie aber nicht „Auge in Auge“ gegenübergestellt wurde, wie es die Verteidigung verlangt hatte. Der Sachverständige Schmitt Dr. Wolf hatte gegen eine solche Gegenüberstellung lebhaft Bedenken geäußert. Gruben bezeichnete eine Entlohnung in großer Aufregung als Gewohnheitsangelegenheit. Während dieser Auseinandersetzungen verlor die kleine Ursula die Fassung und brach in Tränen aus.

Während der Vernehmung der Frau Mittelmeier Frau Ursula, einer Tante Ursulas, kam die Verhandlung wieder in ruhigere Bahnen. Frau Ursula, bei der Ursula jetzt erwidert wird, behauptet, daß ihre Nichte Ursula bei dem Gruben damals das Zimmer verlassen habe, habe das Mädchen ihr gegenüber schon vor mehreren Wochen gemacht.

Noch ein sensationelles Zwischenspiel.

Als Zeuge erschien nun der Amtsgerichtsrat Thomaas, der als Vorleser des Amtsgerichtes Zahn der Vernehmungsausschüsse der Dorothea Nothard war. Er gab zu, daß Ursula die Aussagen in Kleppelsdorf sehr rasch gemacht habe, als er als Vormundschaftsrichter die Verhältnisse des Grubens begutachtet habe. Gegen Ursula selbst, die als die Vormundschaftsrichterin gleich dem Vormund eine gewisse Anstaltigkeit gehabt zu haben behauptet, als er jetzt aussteige, daß er die Sache nach der Mordtat nicht förmlich erachtet gefunden, und daß sie sogar geachtet habe, kam es zum zweitenmal zu einer erregten Szene. Ursula Zahn selbst schloß den Saal und ein Bewachungswort wurde die Sache, indem er im Namen der Geschworenen ein Verdict über die Aussage des Amtsgerichtsrats ergab, das unter Umständen einen Revisionsgrund bilden könnte. Die Verleumdung beantragte die Prokuratorie einen Verdict als Geschworenen, aber der Vorsitzende des Gerichtshofes wußte alles wieder einzurennen.

Von Nah und fern.

Kante lastunfähig. Max Kante, der Begründer des zu so trauriger Berühmtheit gelangten Kante-Beifensens, soll, wie aus Berlin berichtet wird, demnachst aus der Untersuchungshaft entlassen werden, da er nach dem Gutachten zweier Ärzte schwer leidend ist und eine Aufrechterhaltung der Haft sein Leben gefährden würde.

Friedrich des Wäandlers Direktors der Pfälzischen Bank in München, Dr. Römer, der durch seine verkehrten Desinfektionsmittel den Zusammenbruch der Bank herbeigeführt hat, verläßt, ins Ausland geflohen, die Haft. Das Gericht behauptet, daß er Selbstmord verübt habe, allein diese Annahme hat bisher keinerlei Bestätigung gefunden.

Die Explosion in Saarwellingen. Der durch die Explosion in der Nobel-Dynamitfabrik in Saarwellingen anwesende Arbeiterbestand ist so bedeuend, daß man bei der Auslösung eines Detonators, die die Arbeiter nicht mehr aufhalten lassen will. Die Zahl der Opfer ist noch nicht genau festgestellt, doch wird mit über 50 Toten gerechnet.

Wichtige Zusammenstöße in Chicago. In Chicago kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen freilebenden Streikern und der Polizei. Etwa 1000 Arbeiter hatten eine große Kundgebung veranstaltet, die die Polizei verhindern wollte. Als die Demonstranten sich weigerten, auseinanderzugehen, gaben die Polizisten Feuer, wobei neun Personen getötet wurden. Die Polizei wurde sehr befreit durch Verbrennen von Frauen, die den Beamten Pfeifen in die Augen warfen, so daß zahlreiche Polizisten geblendet und verunglückt werden mußten. Die Chicagoer Polizei ist durch einige tausend Polizisten der Nachbarstädte verstärkt worden. Die Behörden haben 200 Maschinengewehre und einige hundert Gasbomben gestellt, um die Einwohner vor der Möglichkeit neuer Angriffe seitens der Streikenden zu schützen. Auch in Kansas-Gebirg und anderen Bergbaubezirken herrscht Unruhe. Dort haben ebenfalls Ausföhrungen stattgefunden.

über die Schattens und trug ihm hinter die Brücke. Seine Arme wandten bei jedem Schritte unter der Last. Am Rande der Felser standen zwei Wauern, die auf dem Seinnwege begriffen waren. Sie nahmen ihm den schauerlichen Hund ab und er selbst eilte so schnell er konnte, wenn und Schritte wenige Augenblicke später an der Türe des Hofes an.

Er fand bei dem alten Manne, der ihm wie einem langjährigen Freunde die Hand schüttelte, bereitwillige Unterstützung, und als man den Bergflüchtigen brachte, war schon ein Lager zurechtgemacht, worauf man ihn betten konnte.

Schnell und unmerklich wurde zu Werke gegangen, die Wunden sorgsam gereinigt und angemacht, der Alte hatte zum Glück eine kleine Saisapostle, in der das Nützliche vorhanden war.

Einer der Wunden, der im Nachbarhause wohnte, schloß sofort einen Sockel, einen angewachsenen Burschen, der sich eben mit dem Hund zur Stadt zu fahnen, den Arzt zu holen und etwa nötige Besorgungen in der Apotheke zu machen.

„Ich bleibe selbstverständlich hier, wenn Sie es gestatten, Herr Sekretär!“ sagte Herbert.

„Ich würde Ihnen sogar sehr dankbar dafür sein, Herr Baron“, erwiderte dieser, „denn ein solcher Nacht ist nicht gern die Nacht mit einem Sterbenden oder einer Weiche allein im Hause.“

„Wenn man nur eine Wohnung hätte, wer der Unglückliche ist und wogin er gehört“, sagte Wittingen. „Sie kennen ihn nicht.“

„Wenn ich Herr aus der Stadt feierte, ist nicht zu sein!“

„Ich nehme das so schnell jedes nur einmalmal bekannte Gesicht.“

„Aber vielleicht hat er irgendwelche Papiere bei sich.“

Damit begann er vorsichtig die Taschen des Fremden zu untersuchen, aber das Einzige, was einen Anhaltspunkt bieten konnte, war die Wandkarte der Provinz Preußen, die Feig am Tage gezeichnet und nicht abgezeichnet hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Korinthen	Mandeln		Sultaninen	
	Reichardt = Schokolade	Weine	Zitronen	
Korinthen	Sarotti	Kognak	Kapern	
	Mokka	Arrak	Gurken	
	Milch	Rum	Wicbeln	
	Mandel	Liköre	Flammen	
	Kaff	Camembert- Zitfer Limburger Käse	Gemüse-Konserven und Früchte in großer Auswahl.	
	Bittere		Sardellen Lachs Oelfardinen Filetheringe Bratheringe Bismarckheringe	Palmin Butter sowie sämtl. Backartikel
	Eidotter			
	Schokoladenpulver			
	Kakao			
	Pralinee			
Keks				
Kaffe				
Tea				
Kaffee				

Paul Wiegel, Spezialgeschäft.

Wärstochen in Dosen.

Eine tragende Stute
steht zum Verkauf
Getten, Hof Nr. 13.

Eine 5 Monate alte
Hündin (Bernhardiner)
preiswert zu verkaufen
Fähr, Dessauerworf 14

Eine gutmellende
tragende Ziege
steht zum Verkauf. Zu er-
fragen in der Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Grammophon mit Platten
zu verkaufen. Adresse zu er-
fahren in d. Geschäftsst. d. Bl.

Küchenschrank
elektr. Platte und Hänge-
lampe, Papagei-Vogelbauer,
Pestle, Spiritus-Rocher, Sitz-
wanne und verschiedenes. Zu
erfahren in der Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Schaf-Wolle
kauft jedes
Quantum
H. Preuss Nachf.
empfehlen

Ata
Henkel's
Scheuerpulver
putzt reinigt Alles!



**Ata eignet sich für alle
Küchengeräte besonders
auch für Ofen, Badewannen,
Klosetts, Marmor, Steinböden.**
Hersteller: Henkel & C^{ie} Düsseldorf.

Preis das Paket Mark 1,50

Brennholz-Auktion
Mittwoch, den 21. Dezember 1921,
nachmittags 2 Uhr, verkaufe ich in Sänne an der
Chaussee an der Dessauer Grenze
ca. 30 Rabeln Holz
auf dem Stamm öffentlich meistbietend.
Versammlung an Ort und Stelle.
Witwe C. Bahlke.

Zum Weihnachtsfeste
empfehle ich meinen
Spezial-Damen- u. Herren-Salon
Berstätt für sämtliche moderne Saararbeiten.
Außerdem empfehle reichhaltiges Lager in
Haarstund, Kämmen und Bürsten
ferner verschiedene Sorten Kopf-
wasser Parfümerien und Seifen.
Nehe einfach 5,00 Mark
Nehe doppelt 6,00 Mark.
Wilhelm Krüger, Friseur.

Prima Väcklinge und
Staud-Heringe
empfehlen
Walter Schulz

Zum Weihnachtsfeste
empfehle mein reichhaltiges Lager in
elektrischen Zuglampen, Kronen,
Klavier-, Nacht- und Tischlampen,
Gluhbirnen, elektrischen Platten.
Außerdem große Auswahl in
**Haus- und Ruchengeräten
und Geschenkartikeln.**
Hermann Jonas.

Ein ordentlicher
Hausdiener
kann zum 1. Januar eintreten
Hotel Berliner Hof.
Zum 1. Januar 1922 wird
ein fleißiges, ehliches
Mädchen
gesucht
Frau Emma Jonas,
Klempner.

Eine Pelzboa
verloren, gegen Belohnung
abzugeben in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes.
Leppin i. Altm.
In dem am
2. Weihnachts-
feiertage Statifin-
denbe!
**Tanz-
Kränzchen**
laden freundlich ein
die jungen Leute und
Gastwirt Berger.

Bücher sind im Vergleich zu
anderen Artikeln
noch billig.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in:

Romanen Jungmädchenbüchern Jugendzeitschriften	Märchenbüchern Bilderbüchern Malbüchern	Bibeln und Gefangbüchern einfach bis zu feinen Leberrleinbänden.
--	---	---

Poesie-, Photographie- u. Postkarten-Alben
Unterhaltungs- und Gesellschafts-Spiele.
Schreibzeuge und Schreibmaschinen, Briefpapier und
Kassetten in bester Güte, auch mit Namenanschrift.

G. Klipp, Buchhandlung.

Die Loose
zur 1. Kl. der Preussisch-
südd. Klassenlotterie müs-
sen schleunigst eingelöst wer-
den unter Vorlegung der von
der verflochtenen 5. Ziehung.
Neue Spieler können
noch aufgenommen werden
Wilhelm Störbeck

Holz-Auktion!
Am Donnerstag, den 22. Dezember 1921,
vormittags 10 Uhr,
sollen im Forstrevier **Groß-Kapernoor** nachstehende
Hölzer unter den im Termin bekannt zu machenden Be-
dingungen meistbietend verkauft werden:
ca. 105 Haufen erste Durchforstung
80 Rickholz,
Verkaufung der Käufer auf der Chaussee Arendsee
-Gollensdorf am Kilometerstein 28,5.
Groß-Kapernoor, den 14. Dezember 1921.
Der Förster. Schüller.

**Karpfen
u. Schleie**
zum Heiligenabend und
Zwölftes. Bitte um vor-
herige Bestimmung.
Paul Wiegel.

**Federdichtes Inlett,
waschechten Schürzenstoff,
dicken Unterrockstoff**
gibt preiswert ab
ROSENSTEIN,
Privatvermann.

Central Theater
Fernruf

Mittwoch, den 14. Dezember,
abends 8 Uhr:
Die Rache im Goldtal.
Das große tiefergreifende Drama aus dem
Wilden Westen. — 5 Akte.

Katinka.
Ein außerordentlich reizendes Lustspiel in 4
Akten mit **Erka Gläzner.**
Dieser Film zeigt wie Katinka eine polnische
Magd zum Filmen kommt.
Eintritt Mk. 3,00 und 3,50.
Empfehle den Vorverkauf in W. Storbachs
Buchhandlung.

Für die uns bei dem schweren Verluste
unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Ent-
schlafenen erwiesene Teilnahme, sowie für die
zahlreichen schönen Kranzspenden sagen wir
allen, insbesondere seinen lieben Freunden
und Freundinnen Arendsee, Gienendorff und
Magdeburg, dem Turnverein Arendsee, den
Beamten und Beamtinnen des Postamts, der
Theatervereinigung Magdeburg sowie allen
Verwandten, Freunden und Bekannten nur
auf diesem Wege unsern
herzinnigsten Dank.
Herzlichsten Dank auch Herrn Pastor Koppe-
felle für die tröstlichen Worte am Sarge und
am Grabe.
Arendsee, den 13. Dezember 1921.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Friedrich Dähre.